

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15972
Donnerstag, 14. Jänner 2021

Heimische Agrarspitze will regionale Qualitätsproduktion stärken	1
EU-Kommission veröffentlicht Liste mit Eco-Schemes	3
EU-Parlament: Expertenanhörung zur geplanten Biodiversitätsstrategie abgehalten	4
WIFO: Brexit-Handelsabkommen reduziert Schaden für Österreich	5
Portugal drängt auf Abschluss des Mercosur-Abkommens	6
US-Strafzölle: Europäischer Verband der Milchindustrie richtet Appell an Biden	6
Ukraine: Getreideexporte deutlich unter der vergangenen Saison	7
Österreich-Pakt: Handel offen für Gespräche mit Agrarspitze	7
Land Oberösterreich stellt Investitionsförderung bereit	8
Steiermark: LK und WK präsentieren Pakt für die Entwicklung des Landes	9
Agrana mit deutlichem Ergebnisanstieg nach drei Geschäftsquartalen 2020/21	11
Tirol: Kalbfleischabsatz aus heimischer Erzeugung im Aufwind	13
Garant-Tiernahrung: Neuer Bereichsleiter für Finanzen & Verwaltung	14
Freie Lehrstellen bei den Österreichischen Bundesforsten	14

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Heimische Agrarspitze will regionale Qualitätsproduktion stärken

Österreich-Pakt: Mehr Wertschätzung, mehr Wertschöpfung und mehr Regionalität sind das Ziel

Wien, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Die gesicherte Versorgung mit lebensnotwendigen Nahrungsmitteln ist durch die Corona-Krise verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Damit eine nachhaltige regionale Qualitätsproduktion auch in Zukunft aufrechterhalten werden kann, braucht es einen fairen Anteil für die Landwirtinnen und Landwirte in der Wertschöpfungskette, forderte die Agrarspitze mit Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** und Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** in einem virtuellen Pressegespräch anstatt des traditionellen Zusammentreffens auf der Grünen Woche in Berlin, die heuer erstmals in einem Online-Format über die Bühne geht. Das Ziel für 2021 ist ein Österreich-Pakt von Landwirten, Verarbeitungsbetrieben, Handel und Konsumenten für mehr Wertschätzung, mehr Wertschöpfung und mehr Regionalität. * * * *

"Die Lebensmittelversorgung in Österreich ist krisenfest, wie sich während der aktuellen Corona-Pandemie zeigt. Waren Lebensmittel, vor allem Grundnahrungsmittel, immer in ausreichendem Maß verfügbar, wurde gleichzeitig die Bedeutung der Unabhängigkeit in lebensrelevanten Sektoren unterstrichen. Die Direktvermarktung und der Ab-Hof-Verkauf haben im abgelaufenen Jahr einen noch nie da gewesenen Boom erlebt. Ein Umdenken in der Bevölkerung findet statt. Die Landwirte liefern, was wir tagtäglich in Österreich brauchen, und es wurde bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist", betonte Köstinger. Aktuell sind einzelne landwirtschaftliche Branchen etwa aufgrund der Schließung von Gastronomie und Hotellerie jedoch mit massiven Markteinbrüchen konfrontiert. COVID-Maßnahmen sowie Qualitäts- und Absatzförderprogramme, aber auch Initiativen wie das Steuer-Entlastungspaket, der Tierwohlpakt und der Waldfonds sollen hier unterstützen.

"Die Anforderungen der Konsumentinnen und Konsumenten an die Produkte, aber auch die Erzeugung werden immer größer. Die Bäuerinnen und Bauern sind jederzeit bereit und in der Lage, diese Qualität in geforderter Menge zu liefern. Wir werden unsere Familienbetriebe auf diesem Weg bestmöglich unterstützen. Mit höheren und zielgerichteteren Fördersystemen können wir einen Teil des Mehraufwandes im Bereich der Tierhaltung, zum Beispiel bei der Weidehaltung oder auch bei besonders tierwohlgerechten Stallungen, abgelten", unterstrich Köstinger.

Neue Absatzmärkte schaffen

Die regionale Qualität bei Lebensmitteln soll daher weiter forciert und gezielte Vermarktungsoffensiven sollen gestartet werden. Dazu zählt etwa der Aufbau von neuen Absatzmärkten bei Kalbfleisch, welches aktuell noch zu fast 60% importiert wird. "Wir versuchen Mastplätze in Österreich aufzubauen, wodurch der Selbstversorgungsgrad erheblich steigen soll", sagte Köstinger. Auch in anderen Bereichen, wie etwa bei Obst- und Gemüse, wird eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades angestrebt. "Wir tragen dem Wunsch der Gesellschaft Rechnung. Nun liegt es an den Konsumenten, dass sie auch zu diesen Produkten greifen", nimmt Köstinger die Verbraucher in die Pflicht. Der "österreichische Weg" werde im Nationalen Strategieplan der Gemeinsamen Agrarpolitik jedenfalls seinen Niederschlag finden, damit heimische Betriebe auch in Zukunft die Lebensmittelversorgung sicherstellen können."

Moosbrugger: Transparenz ist Trumpf

"Regional versorgen ist denken an morgen", will Moosbrugger mit klaren Zukunftsperspektiven für die Bäuerinnen und Bauern Wegbereiter und Mutmacher sein, wenn es um die GAP und den Wert von Lebensmitteln geht. "Regionale bäuerliche Qualitätsprodukte und die damit verbundenen Mehrleistungen bis hin zu Arbeitsplätzen müssen wir gesamthaft in den Fokus stellen", appellierte Moosbrugger für einen Österreich-Pakt zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel. Laufende Gespräche mit dem Lebensmittelhandel sollen "mehr Regal für regional" bringen. Denn wie eine EU-Statistik zeigt, hat sich die Wertschöpfung zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel in den letzten Jahren deutlich zugunsten des Handels verschoben.

Über den Handel und eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung will Moosbrugger den Anteil für die Landwirtschaft wieder verbessern. Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch, Milch und Eiern bei verarbeiteten Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsversorgung ist im Regierungsübereinkommen festgeschrieben, plädiert der LK-Präsident an den zuständigen Gesundheitsminister für eine rasche Umsetzung. Zudem müssten Produkte aus Österreich im Regal gut ersichtlich sein und Konsumenten die Kaufentscheidung erleichtern. Wartet der Gesundheitsminister noch länger zu, will Moosbrugger selbst einen Vorschlag vorlegen.

Denn "Transparenz ist Trumpf" verweist der LK-Präsident auf das freiwillige System 'Gut zu wissen'. Diese Herkunftskennzeichnung bei Fleisch und Eiern in der Außer-Haus-Verpflegung wird hierzulande bereits an 228 Standorten umgesetzt, berichtet die LK, welche die Initiative 2016 gestartet hat. Zudem seien die größten Catering-Unternehmen Österreichs mit an Bord.

Strasser: Regionalität ist eine Antwort in der Pandemieprävention

"Corona zeigt, dass sich Verhaltensmuster ändern können beziehungsweise müssen", resümierte Strasser, der Regionalität als eine Antwort im globalen Kontext zur Pandemieprävention und in Richtung Klimaschutz sieht. Eine Stärkung des AMA-Gütesiegels etwa soll den aktuellen Trend für eine gesteigerte Nachfrage nach regionalen Produkten bewahren. "Der Österreichische Bauernbund möchte das AMA-Gütesiegel noch mehr vor den Vorhang holen und somit das Vertrauen in heimische bäuerliche Produkte und die Preisbildung verbessern", erklärte Strasser.

Ein Baustein könnte auch eine europäische Eiweißstrategie und somit die Versorgung mit GVO-freiem Rohstoff vor Ort sein. Über eine bessere Vermarktung und Dynamik könnte hier die Wertschöpfung im Ackerbau und in der Tierproduktion erhöht und Konsumentenwünschen begegnet werden. Ein klares Bekenntnis für heimische Produkte von Handel und Verarbeitungsbetrieben sei allerdings Voraussetzung für einen preislichen Österreich-Bonus, so Strasser.

Ein Instrument gegen unfaire Handelspraktiken soll mit der Umsetzung der entsprechenden EU-Richtlinie in Österreich noch im ersten Halbjahr 2021 zur Verfügung stehen. Über eine Ombudsstelle kann dann anonym unlauterer Handel aufgezeigt und somit etwa von Landwirten, Lieferanten und kleinen Unternehmen die Chance auf eine verbesserte Stellung in der Wertschöpfungskette erhöht werden. Dazu soll es regelmäßig einen Bauernbund-Regionalitäts-Check bei Produkten im Lebensmitteleinzelhandel geben. Den Anfang machte die Butter, Schweine- sowie Rindfleisch sollen demnächst im Fokus stehen.

Den fünf anstehenden Landwirtschaftskammerwahlen im Jahr 2021 blickt Strasser mit "großer Zuversicht" entgegen. Die ersten LK-Wahlen finden in der Steiermark und in Oberösterreich am 24. Jänner statt, weiter geht es in Vorarlberg am 6. März, in Tirol am 23. März und in Kärnten Anfang November. "Der Bauernbund geht mit hervorragenden Kandidatinnen und Kandidaten, mit einer guten Leistungsbilanz und einem klaren Zukunftsprogramm in diese Wahlgänge", zeigte sich Strasser optimistisch. (Schluss) hub

EU-Kommission veröffentlicht Liste mit Eco-Schemes

Vorschläge für nationale Strategiepläne

Brüssel, 14. Jänner 2021 (aiz.info). Die Europäische Kommission schlägt den EU-Mitgliedstaaten eine Liste zukünftiger Eco-Schemes vor. Deckfrüchte im Winter oder die präzise Ausbringung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln sind dort angeführt und dürften zu den einfachen Maßnahmen gehören, um die neuen Umweltprämien aus der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zu erhalten. Die EU-Kommission betont, dass die von ihr vorgeschlagenen Maßnahmen lediglich eine Anregung für die nationalen Strategiepläne sind. Die EU-Mitgliedstaaten sollen sich aus der Liste vor allem die Maßnahmen wählen, die zu ihren spezifischen Problemen passen. * * * *

Weiterhin gehören neben dem Umwelt- und Klimaschutz auch der Tierschutz und die Verminderung von Antibiotika zu den Zielen der GAP-Reform. Die EU-Kommission hat deshalb Ställe mit mehr Platz und Auslauf für die Tiere sowie Überwachungsmaßnahmen für den Antibiotikaeinsatz auf ihre Liste gesetzt. Die EU-Mitgliedstaaten und das Europaparlament verhandeln im Trilog darüber, ob die Eco-Schemes einen Anteil von 20 oder von 30% an den Direktzahlungen in der 1. Säule der GAP bekommen sollen.

Für Deutschland mahnt die EU-Kommission vor allem ein Nitratproblem durch Überdüngung und Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln an. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, schlägt die EU-Kommission die Förderung des Biolandbaus vor. Zudem stehen die mechanische Unkrautbekämpfung, Pufferstreifen ohne Pflanzenschutzmittel sowie robuste Sorten auf der Liste für die Eco-Schemes. Extensive Fruchtfolgen mit Leguminosen und Ackerflächen mit vermindertem Düngeeinsatz sollen zum Gewässerschutz beitragen. Für den Klimaschutz hat die EU-Kommission vor allem Prämien für die Wiederbewässerung von moorigen Ackerböden vorgesehen.

Die Liste der EU-Kommission über zukünftige Eco-Schemes kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss) mö

EU-Parlament: Expertenanhörung zur geplanten Biodiversitätsstrategie abgehalten

Bernhuber: Versorgungssicherheit nicht gefährden

Brüssel, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Im EU-Parlament fand heute eine Expertenanhörung zur EU-Biodiversitätsstrategie 2030 unter anderem mit dem Österreicher **Thomas Resl**, Direktor der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, am Podium statt. ÖVP-Europaabgeordneter **Alexander Bernhuber** warnte davor, die Landwirtschaft durch überambitionierte Ziele zu schwächen oder die Versorgungssicherheit zu gefährden. "Es ist im Urinteresse der Landwirtschaft, die Artenvielfalt und unsere wertvollen Naturschätze zu schützen und zu bewahren. Die Kommission muss jedoch legislative Vorschläge liefern, die realistisch sind. Wenn wir aufgrund überbordender und unrealistischer Maßnahmen die Lebensmittelproduktion zwangsweise in Drittstaaten auslagern, schießt die Kommission definitiv am eigentlichen Ziel vorbei", sagte Bernhuber, Chefverhandler der Europäischen Volkspartei für die EU-Biodiversitätsstrategie. * * * *

Ziele sind ohne fachliche Substanz

Bernhuber fordert einen wissenschaftlich fundierten Zugang und Folgenabschätzungen. "Wir wollen der Kommission durch den Parlamentsbericht die roten Linien für die Landwirtschaft aufzeigen. Bevor legislative Entscheidungen getroffen werden, fordere ich eine unabhängige und umfassende Folgenabschätzung der weitgreifenden Maßnahmen", sagte Bernhuber und verwies auf das angedeutete Ziel der Kommission, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln innerhalb von zehn Jahren um die Hälfte zu reduzieren. "Ein allgemeines Ziel von 50% ohne jegliche konkrete Vorstellung der Umsetzung ist fachlich ohne Substanz. Das hört sich nach unrealistischen Pauschallösungen an, die alles andere als praxistauglich sind."

Bernhuber forderte einen ganzheitlichen Ansatz, der nicht ausschließlich Maßnahmen für die Landwirtschaft bedeutet. "Biodiversität ist nicht nur eine Herausforderung für ländliche Gebiete, sondern sollte auch im urbanen Raum zum Schlüsselthema werden. Parks, Dachflächen oder Fassaden bieten hervorragende Möglichkeiten zur Begrünung und müssen zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur Biodiversitätssteigerung in Städten leisten. Hier muss die Kommission ansetzen."

"Die Wechselwirkungen zwischen Flächenproduktivität und Biodiversität müssen wissenschaftlich für alle Mitgliedstaaten der EU aufgearbeitet werden, um die Grundlage für eine effiziente Biodiversitätsstrategie zu schaffen", sagte Resl. (Schluss)

WIFO: Brexit-Handelsabkommen reduziert Schaden für Österreich

Dennoch Rückgang der Agrarexporte nach Großbritannien um 23% erwartet

Wien, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Das Handelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU kann im Vergleich zu einem unregulierten Austritt ("No-Deal"-Brexit) mit Ausnahme des Dienstleistungshandels die negativen Handelseffekte des Brexits reduzieren. Dennoch wird im Agrarbereich ein Rückgang der österreichischen Exporte nach Großbritannien um 23% erwartet. Das zeigen die Hauptergebnisse einer heute präsentierten WIFO-Studie, die im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) erstellt wurde. Vom EU-Austritt wird die britische Wirtschaft jedoch stärker als die österreichische betroffen sein. * * * *

"Laut unseren Berechnungen werden die Handelseffekte in der Sachgütererzeugung am geringsten und für landwirtschaftliche Produkte am stärksten ausfallen", so WIFO-Studienleiter **Harald Oberhofer**. Die österreichischen Agrarexporte in das Vereinigte Königreich dürften um bis zu 23% zurückgehen. Gleichzeitig ist mit einem Einbruch der Agrarimporte aus dem Vereinigten Königreich im Ausmaß von bis zu 46% zu rechnen.

Die Kfz-Lieferungen und Kfz-Zulieferexporte Österreichs nach Großbritannien dürften sich durch den Handelsvertrag um rund 5,7% reduzieren, wohingegen die britische Automobilbranche mit einem Exportrückgang nach Österreich von rund 13% rechnen muss. Im bilateralen Dienstleistungshandel werden mit den "Finanzdienstleistungen" und den "sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen" zwei österreichische Branchen vom britischen Austritt aus dem Binnenmarkt stärker als die britische Wirtschaft betroffen sein.

Mehr Wettbewerb am Binnenmarkt

Infolge des neuen Freihandelsabkommens dürfte die österreichische Produktion von Agrargütern für den heimischen Markt ebenfalls um 0,15% zurückgehen, so die Studie. Mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus dem Binnenmarkt verliert die EU einen maßgeblichen Nettoimporteur von landwirtschaftlichen Produkten. Der britische Import von Agrargütern wird aus allen EU-Ländern zurückgehen, und somit verbleiben mehr Produkte innerhalb des Binnenmarktes. Dies wird zu einem verstärkten Wettbewerb führen, durch den die Konsumenten geringfügig profitieren können.

Die WIFO-Studie berücksichtigt erstmalig den Nachfolgehandelsvertrag zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU, auf den sich die Verhandlungspartner am 24. Dezember 2020 geeinigt hatten, und liefert erste Einschätzungen über die möglichen ökonomischen Handels- und Wohlfahrtseffekte des neuen Handelsvertrages. (Schluss)

Portugal drängt auf Abschluss des Mercosur-Abkommens

Mitgliedstaaten sind gespalten

Brüssel, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft möchte das festgefahrene Handelsabkommen mit Südamerika voranbringen. Doch der Widerstand unter den EU-Mitgliedstaaten ist groß. "Unsere Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel", mahnte der portugiesische Außenminister **Augusto Santos Silva** in einer Videokonferenz. Die EU hatte im Juni 2019 ein Handelsabkommen mit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay abgeschlossen. In der EU-Agrarbranche wird das Abkommen vor allem wegen der höheren Rindfleißeinfuhren abgelehnt. Portugal habe die Pflicht, den Prozess voranzubringen, erklärte Santos Silva. * * * *

In der EU müssen alle Mitgliedstaaten zustimmen, wobei Österreich, Frankreich, Irland und Polen bereits ihre Ablehnung deutlich gemacht haben. Portugal, Spanien, Italien und Schweden stehen dagegen auf der Seite der Befürworter. Wegen des großen Widerstands hatte Deutschland während seiner EU-Ratspräsidentschaft die Beratungen in Brüssel über das Abkommen auf Eis gelegt. Die EU-Kommission will nun mit Brasilien nachverhandeln. Vor allem sollen Rodungen des Urwalds ausgeschlossen werden, die häufig mit Agrarexporten in Verbindung gebracht werden. Portugal wirft dagegen Frankreich und Irland versteckten Protektionismus vor. Frankreich und Irland sollten Umweltargumente nicht missbrauchen, um die Einfuhr von Rindfleisch aus Südamerika zu bremsen, ist von der Regierung in Lissabon zu hören. (Schluss) mö

US-Strafzölle: Europäischer Verband der Milchindustrie richtet Appell an Biden

Käse soll von Sanktionsliste genommen werden

Brüssel/Washington, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Die USA sollen die Strafzölle für Käseimporte aus der EU zurücknehmen, fordert der Europäische Verband der Milchindustrie (EDA) in einem Brief an den neuen US-Präsidenten Joe Biden. Die europäischen Molkereien und US-amerikanischen Käseimporteure beklagen schwere wirtschaftliche Schäden, seitdem die Strafzölle auf Käse aus der EU in Kraft sind. Die Welthandelsorganisation (WTO) hatte den USA Strafzölle zugestanden, weil die EU ihren Flugzeugbauer Airbus zu sehr subventionierte. Die Strafzölle für Käse seien dennoch unfair, beklagt die EDA in einem Brief an Biden. Der Molkereisektor habe mit dem Flugzeugbau nichts zu tun, und nach den WTO-Regeln sollen die Produkte für Strafzölle möglichst branchennah ausgesucht werden, erklärt der Verband. * * * *

Zudem macht die EDA auf die ohnehin schwierige Lage der Molkereien durch Corona aufmerksam und betonte die Verluste für US-amerikanische Verbraucher durch teure Käseeinfuhren. Auf Schaf- und Ziegenkäse müssten US-Verbraucher zudem weitgehend verzichten, weil es für diese kaum heimische Alternativen gebe. Der neue US-Präsident wird aufgefordert, Käse von der Sanktionsliste zu streichen. Die EU setzt auf eine Beilegung des Handelsstreits um Flugzeugsubventionen und hofft nach dem Präsidentenwechsel auf eine größere Bereitschaft der USA zu einer einvernehmlichen Lösung. (Schluss) mö

Ukraine: Getreideexporte deutlich unter der vergangenen Saison

Minus bei Weizen und Mais

Kiew, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Aus der Ukraine sind in den ersten sechs Monaten dieses Wirtschaftsjahres rund 26 Mio. t Getreide einschließlich Leguminosen exportiert worden und damit um 4,5 Mio. t weniger als im gleichen Zeitraum 2019/20, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform unter Berufung auf die amtliche Zollstatistik. Dabei verringerten sich die Ausfuhren von Weizen um mehr als 2,2 Mio. t auf knapp 12,5 Mio. t sowie die von Körnermais um 2,3 Mio. t auf fast 9,3 Mio. t, während jene von Gerste mit beinahe 3,8 Mio. t leicht zunahmen. (Schluss) pom

Österreich-Pakt: Handel offen für Gespräche mit Agrarspitze

Lebensmittel verdienen mehr Wertschätzung

Wien, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Der österreichische Lebensmittelhandel stehe dem Landwirtschaftsministerium auch weiterhin für Gespräche über einen "Österreich-Pakt" für mehr Wertschätzung, mehr Wertschöpfung und mehr Regionalität zur Verfügung. Dies betonte heute Handelsverband-Geschäftsführer **Rainer Will** zu den entsprechenden Forderungen von Bundesministerin Elisabeth Köstinger, Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Bauernbund-Präsident Georg Strasser. "Die heimischen Verbraucher geben laut Eurostat lediglich 9,7% ihres verfügbaren Haushaltsbudgets für Lebensmittel aus. Damit liegt Österreich im EU-Vergleich nur auf dem viertletzten Platz. Sowohl die Landwirtschaft als auch der Lebensmittelhandel haben ein Interesse daran, dass es faire Preise gibt", betonte Will. * * * *

Faktoren wie Regionalität, Saisonalität oder Qualität von Lebensmitteln würden gerade in Zeiten der Corona-Krise noch wichtiger und von immer mehr Konsumenten nachgefragt. Die überparteiliche Plattform "LEBENSMITTEL.WERTSCHÄTZEN." verfolge das Ziel, den Dialog zu strukturieren und den Wert heimischer Lebensmittel stärker zu vermitteln, damit diesen beim täglichen Einkauf der Konsumenten ein noch höherer Stellenwert beigemessen wird", so Will.

Der Handelsverband freue sich in diesem Zusammenhang über die Ankündigung des Landwirtschaftsministeriums, die bereits im November 2018 gemeinsam mit Bundesministerin Köstinger konzipierte Ombudsstelle noch heuer umzusetzen. An die Ombudsstelle sollen sich betroffene Personen, insbesondere Bäuerinnen und Bauern, aber auch Erzeugerorganisationen und Unternehmen anonym wenden können. (Schluss)

Land Oberösterreich stellt Investitionsförderung bereit

Auch Agrarsektor und ländlicher Raum sollen davon profitieren

Linz, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - In Oberösterreich wurde mit der Wiedereröffnung der Investitionsförderung die erste Maßnahme aus dem Oberösterreich-Plan umgesetzt. Mit zusätzlichen 15 Mio. Euro erhalten auch landwirtschaftliche Betriebe einen klaren Anreiz, in ihre Zukunft zu investieren. "Die Corona-Pandemie hat unmissverständlich vor Augen geführt, wie wichtig eine starke Landwirtschaft und unsere regionale Versorgung mit Lebensmitteln sind. Unsere Bäuerinnen und Bauern sind eine tragende Säule, um Oberösterreich wieder stark zu machen. Mit der Wiedereröffnung der Investitionsförderung geben wir ein klares Signal, um den Investitionsmotor im heimischen Agrarbereich zum Brummen zu bringen. Denn Fakt ist: Die Landwirtschaft braucht auch in Zukunft bestmögliche Rahmenbedingungen und eine entsprechende Unterstützung", erklärte Landeshauptmann **Thomas Stelzer**. * * * *

In den ersten beiden Wochen des neuen Jahres sind bei der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ bereits über 500 Investitionsanträge eingegangen. Dass die Investitionstätigkeit in der oberösterreichischen Landwirtschaft hoch geblieben ist, zeigt auch die Auswertung der Anträge für die Corona-Investitionsprämie. Aus dem Sektor Nahrungs- und Genussmittel, Landwirtschaft, Forstwirtschaft sind aus Oberösterreich bereits 7.580 Anträge mit einem Investitionsvolumen von 1,03 Mrd. Euro eingegangen. Das sind fast 40% aller oberösterreichischen Anträge. Mehr als 100.000 Arbeitsplätze hängen in Oberösterreich direkt an der Landwirtschaft und der Lebensmittelwirtschaft.

"Dramatische Erlösverluste durch die Corona-bedingten Schließungen von Gastronomie und Hotellerie sorgen weiterhin für eine sehr angespannte Lage bei den Rindermästern und Schweinebauern. Seit April 2020 ist bereits ein Schaden von 70 Mio. Euro entstanden. Und noch ist kein Ende der massiven Marktturbulenzen in Sicht. Die auflaufenden Verluste werden von Tag zu Tag größer. Die Bauern können die Tiere nicht in 'Kurzarbeit' schicken. Anders als bei anderen Branchen ist der Betriebsmitteleinsatz weiterhin sehr hoch. Die heimischen Schweinebauern brauchen als Vorlieferanten für die Gastronomie dringend einen Verlustersatz, um die Höfe vor der bestehenden wirtschaftlichen Existenzbedrohung zu schützen", fordert Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**: "Bezüglich einer praktikablen Umsetzung des Verlustersatzes für die land-und forstwirtschaftlichen Betriebe auch in der Schweinebranche laufen derzeit intensive Gespräche mit dem Finanzministerium. Wir drängen vehement auf rasche Zusagen für eine wirksame Unterstützung, da die Marktsituation auch in den kommenden Monaten sehr herausfordernd sein wird."

"In der Periode 2014 bis 2020 wurden mit Landesfördermitteln in Höhe von knapp 180 Mio. Euro Gesamtinvestitionen von über 1 Mrd. Euro auf den landwirtschaftlichen Betrieben ausgelöst. Wir wissen, dass rund 80% dieses Geldes an regionale Firmen gehen. Unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe sind entscheidende Investoren, die sich auch weiterhin positiv entwickeln möchten. Ein Ausgleich für die durch Corona erlittenen Umsatzeinbußen auf den Fleischmärkten ist daher nicht nur für die Betriebe, sondern für den ländlichen Raum an sich von hoher Bedeutung. Seitens des Landes OÖ haben wir mit den Unterstützungen für die Vermarktungsorganisationen bereits wichtige Maßnahmen gesetzt", unterstreicht Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Novelle des Raumordnungsgesetzes bringt Erleichterung

Unterstützung soll auch die Novelle des Raumordnungsgesetzes bringen, in der nunmehr für Betriebserweiterungen mit biologischer und besonders tierfreundlicher Geflügelhaltung die Bodenabhängigkeit bereits mit einer betrieblichen Futtergrundlage von mindestens 25% definiert ist. Damit ist in diesen Fällen beim Stallbau künftig keine Sonderwidmung mehr erforderlich. So können weitere klein- und mittelbäuerliche Betriebe einfach in die Geflügelhaltung einsteigen oder ihre Produktionskapazitäten erweitern, um zum Beispiel die Existenz ihres Betriebes im Vollerwerb abzusichern und die Versorgung mit hochwertigem Geflügelfleisch aus heimischer Produktion weiter zu steigern.

Auch Erleichterungen für Neu- und Zubauten auf kleinen Hofstellen werden ausdrücklich begrüßt, da diese in vielen Fällen einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Existenzabsicherung kleinerer Betriebe leisten können.

Die Möglichkeit eines Zubaus mit bis zu 60 m² Bruttogrundfläche entspricht einer schon oft formulierten Forderung der Landwirtschaftskammer, um Wintergärten oder Erweiterungen von Zimmerflächen für Urlaub am Bauernhof vornehmen zu können. Durch diese Erleichterung kann das Angebot für die Gäste von Urlaub am Bauernhof noch weiter attraktiviert werden. (Schluss)

Steiermark: LK und WK präsentieren Pakt für die Entwicklung des Landes

Perspektive und Planungssicherheit für Zeit nach Lockdown gefordert

Graz, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - In der Steiermark forderten heute die Landwirtschaftskammer und die Wirtschaftskammer einen klaren Fahrplan raus aus dem Lockdown. "Unsere Betriebe brauchen endlich eine Perspektive und Planungssicherheit", betonten die beiden Kammerpräsidenten **Franz Titschenbacher** und **Josef Herk**, die auch eine nachhaltige Strategie zur Weiterentwicklung der Regionen einforderten. Dazu wurde ein gemeinsames Fünf-Punkte-Programm aufgestellt. * * * *

Brauchen einen Weg der Planbarkeit

"In herausfordernden Zeiten wie diesen braucht es ein klares Bekenntnis zu einer Kultur des Ermöglichens. Wir können unsere Betriebe nicht im Dauer-Lockdown belassen", erklärten die beiden steirischen Präsidenten. "2021 muss das Jahr werden, in dem wir unsere Freiheit zurückgewinnen, und das geht nur mit einer klaren Test- und Impfstrategie. Es braucht hier Planbarkeit", sprach sich Herk für einen Kurswechsel in Richtung wirtschaftlicher Öffnung unter klaren Spielregeln und nochmals verstärktem Schutz für Risikogruppen aus.

"Viele Branchen in der gewerblichen Wirtschaft und in der Landwirtschaft hängen am seidenen Faden: In der Landwirtschaft leiden die Geflügel- und Rinderbauern, die Schweinebranche sowie die Gemüsebauern und andere Sparten - sie brauchen daher einen Verlustersatz, denn Gastronomie und Tourismus fallen als Großabnehmer durch die Corona-Einschränkungen aus. Dazu stehen auch viele Dienstleister vor existenziellen Fragen, selbiges gilt für die Veranstaltungsbranche sowie weite Teile des Handels", unterstrich Titschenbacher. Ein vierter Lockdown oder eine Dauer-Verlängerung der bestehenden Einschränkungen bis Ostern oder darüber hinaus müsse unter allen Umständen

vermieden werden. Mit der Möglichkeit des "Reintestens" werde das Fundament in die richtige Richtung gebaut.

Jeder zugesperrte Hof und Betrieb ist einer zu viel

"Viele Regionen kämpfen mit den Folgen einer Abwanderung. Diese kann nur mit einer starken landwirtschaftlichen und gewerblichen Wirtschaft gemildert werden, darum müssen die Rahmenbedingungen für agrarische und gewerbliche Produktion entsprechend attraktiviert werden. Unser Ziel ist es, eine nachhaltige Trendumkehr einzuleiten", so Titschenbacher und Herk. Einen Betrieb zu erhalten oder zu übergeben sei wesentlich einfacher als einen neuen anzusiedeln. Darum hätten sowohl die Landwirtschaftskammer als auch die Wirtschaftskammer umfangreiche Bemühungen gestartet, Übergaben zu erleichtern. So würden jedes Jahr an die 300 Hofübergaben aktiv begleitet.

Gleiches gelte für die gewerbliche Wirtschaft, wo an die 1.000 Matchings von Angebot und Nachfrage pro Jahr im Rahmen der Initiative "Follow me" verzeichnet werden. "Bis zum Jahr 2027 stehen 5.200 Unternehmen zur Übergabe an, rund 51.000 Arbeitsplätze hängen an deren Weiterführung", betont Herk. Die Selbstversorgung mit wichtigen Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen sollte in die Bundesverfassung aufgenommen werden, um dem Wert der Landwirtschaft gerecht zu werden, forderte Titschenbacher.

Entbürokratisierung im Verfahrensbereich vorantreiben

Die an der WKO Steiermark angesiedelte Standortanwaltschaft begleitet hier zum Teil Verfahren, die sich über Jahre ziehen und Millionen Euro kosten. "Das ist ein klares Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung der steirischen Regionen", so Herk. Viele Regelungen fielen hier unter sogenanntes "Gold Plating", also die Übererfüllung von europäischen Rechtsnormen. "Es braucht ein wirtschafts- und bauernfreundliches Bau- und Raumordnungsgesetz, um Bauten einfacher und rascher zu ermöglichen", ergänzte Titschenbacher. Er könnte sich nach Vorbild der gewerblichen Wirtschaft auch eine Standortanwaltschaft für die Landwirtschaft vorstellen.

Heimische Produkte sind ein Mehrwert für die Regionen

"Die Corona-Krise hat das Bewusstsein für regionale Lebensmittel, aber auch für Dienstleistungen in den Fokus gerückt. Eine WIFO-Studie zeigt, dass eine kleine Änderung im Einkaufsverhalten zugunsten regionaler Produkte eine große Wirkung hat: Sie schafft zahlreiche neue Arbeitsplätze, stärkt die Höfe und schützt das Klima", so der LK-Präsident. Die Landwirtschaft brauche auch eine neue Wertigkeit und Qualitätsstandards im internationalen Handel. "Künftige Handelsabkommen müssen sicherstellen, dass nur Agrarprodukte dann zollfrei behandelt werden dürfen, wenn diese den hohen europäischen Qualitäts-, Tierschutz- und Sozialstandards entsprechen. Lebensmittel und Agrargüter, die mit in der EU verbotenen Substanzen oder Verfahren hergestellt werden, müssen mit einem Importverbot belegt werden", forderte Titschenbacher.

Laut Herk braucht es auch einen Schulterschluss gegen die Steuerschlupflöcher der großen Internetkonzerne, das würde die kleinstrukturierte Wirtschaft in den Regionen entlasten. Die WKO unterstütze ihre Betriebe bei der Digitalisierung und habe unter wko.at/steirischeinkaufen eine eigene Plattform mit regionalen Onlineanbietern ins Leben gerufen. Auf dieser seien mittlerweile fast 3.500 Betriebe gelistet.

Neue Jobs durch Bioenergie und Klimaschutz

Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft bekennen sich zum Klimaschutz und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Aus Sicht der WKO braucht es dazu vor allem einen Ausbau der Wasserkraft, da nur so die Volatilität der Stromnetze gesichert werden könne. Seitens der Landwirtschaftskammer werden Wärme, Strom und Diesel aus Bioenergie und Biomasse forciert. Titschenbacher: "Sie sind die Zukunft einer fossilenergiefreien Zeit. Die Zusammenarbeit mit lokalen Gewerbetreibenden, wie Installateuren, Kesselbauern und Elektrikern, ist hier entscheidend. Von der Wirtschaft kommen hier die Komponenten und Anlagenteile, von den Bauern ein unverzichtbarer Anteil von Biowärme, Ökostrom und Holzdiesel." 600 steirische Biomasseheizwerke nutzen 1 Mio. Festmeter Holz, schaffen dabei 120 Mio. Euro regionale Wertschöpfung und sichern so 1.000 Jobs. Jährlich werden in der Steiermark rund 3.500 moderne Biomassekessel neu installiert. Diese werden mit Pellets, Stückholz oder Hackschnitzel betrieben.

Digitalisierung bis zur Bergspitze

"Der ländliche Raum ist als Lebensraum sehr gefragt, seine Arbeitsplätze brauchen aber dieselbe Attraktivität wie im urbanen Bereich. Der große Handlungsbedarf liegt beim Ausbau des schnellen Internets bis zur Bergspitze, es ist sowohl für die gewerbliche Wirtschaft als auch die Landwirtschaft ein entscheidender Produktionsfaktor. Wir setzen uns für den raschen Ausbau der digitalen Autobahnen ein - auch aus den Töpfen des EU-Wiederaufbaufonds", so Titschenbacher und Herk. Darum unterstütze man auch die Breitbandstrategie des Landes und die Forderung nach raschem Glasfaserausbau. (Schluss)

Agrana mit deutlichem Ergebnisanstieg nach drei Geschäftsquartalen 2020/21

Umsatz erhöhte sich um 4,6% auf 1.965,3 Mio. Euro

Wien, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana hat nach den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2020/21 ein Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von 84,3 Mio. Euro erreicht. "Ausschlaggebend für diese Verbesserung waren eine gute Geschäftsentwicklung bei Bioethanol, vor allem im dritten Quartal, sowie im Segment Zucker eine Ergebnisverbesserung aufgrund höherer Zuckererlöse und -mengen. Dennoch blieb das Zucker-EBIT insbesondere aufgrund nicht voll ausgelasteter Zuckerfabriken - vor allem in Österreich - und den daraus entstehenden Leerkosten negativ", erläutert Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart**. Im Segment Frucht liegt das Ergebnis des Fruchtzubereitungs-Geschäfts in den ersten drei Quartalen deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Performance im Fruchtsaftkonzentrat-Geschäft war hingegen aufgrund einer geringeren Mengenverfügbarkeit aus der vorjährigen Apfelernte deutlich schwächer. *

* * *

Segment Frucht: Umsatz stabil

Der Umsatz im Segment Frucht entsprach in den ersten drei Quartalen mit 891,7 Mio. Euro dem Vorjahresniveau. Bei Fruchtzubereitungen blieben Umsätze und Absätze stabil. Im Geschäftsbereich Fruchtsaftkonzentrate lagen die Umsatzerlöse moderat über dem Vorjahr. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Preisen für Fruchtsaftkonzentrate bei allerdings auch höheren Apfelpreisen. Das EBIT im Segment Frucht erreichte nach neun Monaten 41,3 Mio. Euro und lag damit um 10% unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Bei verbessertem Fruchtzubereitungs-Ergebnis war für die Verschlechterung der Geschäftsbereich Fruchtsaftkonzentrate mit niedrigeren Auslieferungsmengen in Kombination mit geringeren Deckungsbeiträgen bei Apfelsaftkonzentrat aus der Ernte 2019 maßgeblich. Auch bei Buntsaftkonzentraten und Apfelsaftkonzentrat aus der Ernte 2020 standen die Margen unter Druck.

Segment Stärke: Ergebnis leicht über dem Vorjahreswert

Der Umsatz im Segment Stärke lag in den ersten drei Quartalen mit 620,8 Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. Deutliche Mengen- und Umsatzzuwächse wurden mit Weizenstärke aufgrund des Kapazitätsausbaus in Pischelsdorf, NÖ, erzielt. Die Marktnachfrage bei fast allen Hauptprodukten ging COVID-bedingt zurück und führte zu erhöhtem Angebotsdruck. Als eine Auswirkung der Pandemie zeigten sich die Notierungen für Ethanol hochvolatil. Einem massiven Preisverfall im März 2020 im Zuge des ersten Lockdowns folgte im Laufe des zweiten Geschäftsjahresquartals aufgrund des wieder gestiegenen Individualverkehrsaufkommens eine Preiserholung, die in einem Allzeithoch von über 800 Euro pro m³ Ethanol im September gipfelte; im Dezember gingen die Notierungen wieder auf unter 500 Euro pro m³ zurück. Das EBIT im Segment Stärke lag mit 58,5 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert. Ergebnisbestimmend waren die hohen Verkaufspreise für Ethanol, während die Margen der anderen Hauptprodukte aufgrund einer reduzierten Marktnachfrage rückläufig waren.

Segment Zucker: Umsatz gestiegen - EBIT noch im Minus, aber verbessert

Der Umsatz im Segment Zucker erhöhte sich in den ersten drei Quartalen mit 452,8 Mio. Euro um 18,2% gegenüber dem Vorjahr. Dazu trugen sowohl höhere Zuckerverkaufspreise als auch gestiegene Verkaufsmengen, insbesondere im Bereich Retail, bei. Das EBIT war in den ersten drei Quartalen mit -15,5 Mio. Euro zwar noch immer negativ, konnte aber aufgrund eines freundlicheren Verkaufspreisumfeldes gegenüber der Vorjahresperiode (-33,4 Mio. Euro) markant verbessert werden.

Konzernergebnis im Gesamtjahr zumindest auf Vorjahresniveau

Unter Berücksichtigung anhaltender Auswirkungen der Corona-Krise rechnet Marihart für das gesamte Wirtschaftsjahr 2020/21 mit einem Konzern-EBIT zumindest auf Vorjahresniveau. Beim Konzernumsatz wird ein leichter Anstieg erwartet. Aufgrund der andauernden COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen hohen Volatilität in allen Segmenten ist die Prognose für das Gesamtjahr weiterhin von sehr hoher Unsicherheit geprägt. Das Investitionsvolumen des Konzerns soll in diesem Geschäftsjahr nach den hohen Investitionen der Vorjahre rund 76 Mio. Euro betragen und damit deutlich unter dem Abschreibungsniveau von rund 120 Mio. Euro liegen. (Schluss)

Tirol: Kalbfleischabsatz aus heimischer Erzeugung im Aufwind

Geisler: Weniger Tiertransporte durch mehr Konsum von regionalem Qualitätsfleisch

Innsbruck, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Großteil des in Österreich verzehrten Kalbfleisches wird importiert, nur 30 bis 40% stammen aus heimischer Produktion. Um dieses Verhältnis nachhaltig umzukehren und Kälbertransporte ins Ausland zu vermeiden, hat das Land Tirol im November des Vorjahres eine Initiative zur Erhöhung des heimischen Kalbfleischabsatzes gestartet. "In nur sechs Wochen wurden mehr als 1.300 Kälber für die regionale Vermarktung angemeldet. Das bedeutet, dass das hochwertige Fleisch auf den heimischen Tellern landet und Tiertransporte vermieden werden", zieht Agrarreferent und LH-Stellvertreter **Josef Geisler** eine erste Zwischenbilanz über die neue Landesinitiative. * * * *

Möglichkeiten, heimisches Qualitätsfleisch zu beziehen, gibt es viele. Im Herbst 2020 hat die Rinderzucht Tirol das Projekt ehrlich.tirol gestartet und ist damit in die Direktvermarktung von Qualitätsfleisch eingestiegen. Über die Homepage www.ehrlich.tirol werden Mischpakete mit garantiert heimischem Kalb-, Lamm-, und Rindfleisch zu fünf, sieben oder zehn Kilogramm angeboten. "Die Nachfrage ist definitiv da, jetzt arbeiten wir am Ausbau dieser Vermarktungsschiene", erklärt **Christian Straif**, Vorstandsvorsitzender der Rinderzucht Tirol, einem bäuerlichen Dienstleistungsunternehmen und Zusammenschluss aller zehn in Tirol tätigen Tierzuchtorganisationen.

Nachfrage nach heimischem Qualitätsfleisch steigt

Das Land hat über die Agrarmarketing Tirol in den letzten Jahren außerdem gemeinsam mit dem Handel zahlreiche Initiativen gesetzt, um den Absatz von heimischem Qualitätsfleisch zu erhöhen. "Alle diese Qualitätsfleischprogramme, vom 'Tiroler Jahrling' über das 'Almrind' bis hin zum 'Grauvieh Almochs' und dem 'Kalbli', entwickeln sich äußerst positiv und haben im vergangenen Jahr große Nachfrage erfahren", so Geisler. Österreichweit läuft zudem das Projekt "Kalb Rosé". Fortschritte gibt es auch bei der Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie. Die im Vorjahr gemeinsam mit der Wirtschaftskammer gestartete Initiative "Da kommt's her" wird von den Gastrobetrieben gut angenommen.

'Pakt für mehr Tierwohl' soll zu Erhöhung der Eigenversorgung führen

Auch der im Oktober 2020 von Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident Josef Moosbrugger präsentierte 'Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft' ist eine wichtige Initiative in diese Richtung. Der Pakt wurde, wie berichtet, vom Dachverband Nachhaltige Tierhaltung Österreich, der LK Österreich sowie den Bundesländern unterzeichnet und soll mehr Unterstützungen sowie höhere Fördersätze für Investitionen in tierwohlgerechte Haltung bringen. Der Pakt besteht aus sechs Eckpunkten, unter anderem soll es Unterstützung bei laufendem Aufwand für mehr Tierwohl geben. Mit der Aufnahme der Qualitätsstandards "Vollmilchkalb" sowie "Kalb rosé" in das AMA-Gütesiegel und weiteren Fördermaßnahmen soll die regionale Produktion von Kalbfleisch steigen und die heimische Bedarfsdeckung erhöht werden. Damit werden Tiertransporte reduziert.

Gegen Schlachtviehtransporte in Drittstaaten

"Ob im Handel, beim örtlichen Fleischer, direkt beim Bauern oder über www.ehrlich.tirol - heimisches Qualitätsfleisch ist verfügbar", appelliert Geisler an die Konsumenten, zu Fleisch aus Tirol zu greifen. Mit jedem Stück Kalb- oder Rindfleisch, das in Tirol auf den Teller kommt, steige naturgemäß die Zahl der Kälber, die in diesem Bundesland aufgezogen und auch hier geschlachtet werden. Gleichzeitig würden Tiertransporte hintangehalten. "Aus diesem Grund forcieren wir, wo es geht, den Fleischabsatz im eigenen Land und unterstützen auch die Forderung nach einem EU-weiten Verbot des Exports von Schlachtvieh in Drittländer", betont Geisler. (Schluss) - APA OTS 2021-01-14/10:22

Garant-Tiernahrung: Neuer Bereichsleiter für Finanzen & Verwaltung

Christoph Heiß übernimmt neuen Aufgabenbereich beim Mischfutterhersteller

Wien, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Christoph Heiß ist neuer Bereichsleiter der Garant-Tiernahrung GmbH für Finanzen sowie Verwaltung und verantwortet damit künftig die Aufgabenbereiche Finanzbuchhaltung, Controlling und IT. Er folgt auf Ewald Trum, der mit Ende des Jahres 2020 den Ruhestand angetreten hat. * * * *

Heiß (47) stammt aus Neustift-Innermanzing (NÖ), ist Absolvent der Wirtschaftsuniversität Wien und bekleidete bereits in unterschiedlichen Unternehmen Positionen im Controlling, bevor er bei Garant-Tiernahrung begann. Hier war er zuletzt Leiter des Controllings und freut sich nun darauf, den von ihm neu verantworteten Bereich laufend weiterentwickeln zu können.

Garant-Tiernahrung ist ein Tochterunternehmen der RWA Raiffeisen Ware Austria AG und produziert in Österreich an drei Standorten - in Aschach, Pöchlarn und Graz - Mischfutter. Mit 180 Mitarbeitern erwirtschaftet das Unternehmen ein jährliches Umsatzvolumen von mehr als 120 Mio. Euro und setzt etwa 325.000 t Mischfutter für Rinder, Schweine, Geflügel, Pferde, Wild und Fische pro Jahr ab. Garant beliefert die heimischen Landwirte mit maßgeschneidertem und sicherem Futter "made in Austria". (Schluss)

Freie Lehrstellen bei den Österreichischen Bundesforsten

Als Forstfacharbeiter-/in, Berufsjäger-/in und Bürokauffrau/-mann den Wald gestalten

Wien/Purkersdorf, 14. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) vergeben Lehrstellen als Forstfacharbeiter-/in, Berufsjäger-/in und Bürokauffrau/-mann in Kärnten, Salzburg, Nieder- und Oberösterreich. Die künftigen Forstfacharbeiter werden etwa in der Aufforstung mit Jungbäumen, Waldpflege, Borkenkäferbekämpfung und in Naturschutzaktivitäten bis hin zur Ernte des nachwachsenden Rohstoffs Holz geschult. Kondition, handwerkliches Geschick, Eigeninitiative und Teamfähigkeit sind von Vorteil. "Die Forstwirtschaft ist dabei digitaler, als viele vielleicht glauben", betont ÖBf-Vorstand **Rudolf Freidhager**. Gearbeitet wird mit modernsten Maschinen oder Drohnen zur Fernerkundung. Auch Tablets und Smartphones sind zur Verortung von Schadholzflächen oder zur Holzlogistik ständige Begleiter im Wald. Angehende Berufsjäger bekommen während der Ausbildung waldbauliches sowie wildökologisches Wissen vermittelt und lernen über naturnahe

Bejagung und Wildschadenserhebung. "Für uns ist das ein Schlüsselberuf, der viel Fingerspitzengefühl erfordert", so Freidhager. * * * *

Online-Bewerbungen für Interessierte mit mindestens Pflichtschulabschluss sind bis 21. Februar 2021 unter <https://karriere.bundesforste.at/Jobs> möglich. Die Ausbildungen starten jeweils im September 2021. Alternativ kann auch eine Lehre mit Matura absolviert werden. Zusätzlich zur Wissensvermittlung an der Berufsschule und der Praxisarbeit im Forstbetrieb absolvieren die jungen Leute während der Lehrzeit eine maßgeschneiderte, modulare Ausbildung, die sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen vertieft.

"Die jungen Leute leisten in diesen Berufen allesamt einen wertvollen Beitrag für die Allgemeinheit", betont Freidhager. "Denn der Wald ist gerade in Zeiten der Erderwärmung unser wichtigster Klimaschützer, er speichert Tonnen von CO₂, reinigt Luft sowie Wasser und schützt uns besonders im Alpenraum vor Naturgefahren. Aber auch er selbst ist von den Auswirkungen der Klimakrise stark betroffen und muss daher so naturnah wie möglich gepflegt, geschützt und bewirtschaftet werden."

Lehre bei den Bundesforsten

In insgesamt fünf unterschiedlichen Disziplinen bilden die Bundesforste junge Menschen aus - als Forstfacharbeiter, Berufsjäger, KFZ-Mechaniker, Bürokauffrau/-mann und Immobilienkauffrau/-mann. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den "Outdoor"-Berufen - allein in den letzten zehn Jahren machten über 70 Lehrlinge ihren Abschluss bei den Bundesforsten, die meisten als Forstfacharbeiter und Berufsjäger, knapp zwei Dutzend schlossen ihre Lehre als Büro- und Immobilienfachkräfte beziehungsweise KFZ-Mechaniker ab. Aktuell befinden sich 25 junge Menschen in Ausbildung. (Schluss)